



Fusionskontrolle





Seit 1986 beraten wir zahlreiche Unternehmen in vielen Branchen in Fragen der Wettbewerbsökonomie. Wir verfügen als das erste wettbewerbsökonomisch spezialisierte Beratungsunternehmen in Deutschland über umfassende Erfahrung in der Analyse, Bewertung und Einordnung von Unternehmenszusammenschlüssen. In unserer langjährigen Praxis haben wir Mandanten mit Gutachten sowie bei mündlichen Anhörungen gegenüber den Wettbewerbsbehörden und Gerichten unterstützt. Unsere Ergebnisse haben wir dabei den „Case Teams“ und ökonomischen Grundsatzabteilungen der Wettbewerbsbehörden oder vor Gericht erläutert.

Ökonomische Ansätze für erfolgreiche Fusionskontrollverfahren

Ökonomische Analysen spielen eine immer wichtigere Rolle in der deutschen und europäischen Fusionskontrolle. Während ökonomische Testverfahren auf europäischer Ebene mittlerweile lange etabliert sind, hat in den letzten Jahren auch in Deutschland das Gewicht ökonomischer Analysen zugenommen. Mit der Einführung des SIEC-Tests in der deutschen Fusionskontrolle ist zu erwarten, dass sie weiter an Bedeutung gewinnen.

Bei den engen Fristen von Fusionskontrollverfahren kommt es auf eine frühzeitige Identifikation kritischer Wettbewerbsfragen bereits vor der Anmeldung eines Zusammenschlusses an. Hierbei können die sogenannten „Pre-notification Talks“ mit den Wettbewerbsbehörden ein wichtiger Ansatzpunkt sein. In diesen können bereits im Vorfeld einer Anmeldung kartellbehördliche Bedenken identifiziert werden. Hier spielt in der Regel eine spezifische wettbewerbsökonomische „Theory of Harm“ eine Rolle, der in den Markttests der Behörden nachgegangen wird.

Eine effiziente wettbewerbsökonomische Begleitung setzt sich frühzeitig mit erkennbaren Wettbewerbsbedenken auseinander und prüft diese auf ihre praktische Relevanz. So können behördliche Bedenken frühzeitig erkannt und – sofern notwendig – geeignete Abhilfemaßnahmen vorgeschlagen werden.

Neben Fragen der sachlichen und räumlichen Marktabgrenzung gewinnt zunehmend auch die direkte Analyse unilateraler und koordinierter Preiseffekte an Bedeutung. Dabei halten derzeit auch neuere indikatorgestützte Ansätze wie der „Upward-Pricing-Pressure-Test“ (UPP)

Einzug in die ökonomische Analyse. Aber auch die Wahrscheinlichkeit von Foreclosure-Strategien im Rahmen vertikaler Zusammenschlussvorhaben kann mit ökonomischen Methoden untersucht werden.

Marktabgrenzung

Marktabgrenzungen sind ein wichtiger Startpunkt in Zusammenschlusskontrollverfahren. Sie bilden den Rahmen für tiefer gehende Analysen zu den Effekten eines Zusammenschlusses. Wir haben umfangreiche methodische Erfahrung in unterschiedlichen Marktabgrenzungsmethoden. Darunter fallen:

- Preiskorrelationsanalysen
- Critical-Loss-Analysen (SSNIP-Test)
- Shipment-Tests

Experimentelle Untersuchungsdesigns

In manchen Situationen liegen keine geeigneten Daten zum tatsächlichen Nachfrageverhalten („Revealed Choices“) vor. Dieses Problem entsteht häufig dann, wenn bestimmte Angebote noch sehr jung sind oder erst im Rahmen eines Joint Venture auf den Markt gebracht werden sollen. In diesen Fällen können mikroökonomisch fundierte „Stated-Choice-Befragungsexperimente“ dennoch sehr hilfreiche Anhaltspunkte zum Substitutionsverhalten von Nachfragern liefern. Diese können wiederum für die Analyse zu erwartender Preiseffekte eines Zusammenschlusses oder für die Marktabgrenzung genutzt werden.

Darüber hinaus können ökonomische Laborexperimente wichtige Aufschlüsse über das strategische Verhalten von Marktteilnehmern etwa bei Fusionen liefern.



Analyse von Marktmachteffekten

In vielen Situationen, wie etwa Märkten mit differenzierten Produkten, sind Marktanteile nur ein schwacher Indikator für die tatsächliche Marktposition von Unternehmen. Preissetzungsspielräume von Fusionspartnern können durch eine Reihe faktischer Umstände sowie potenzielle Wettbewerber beschränkt werden:

- Markteintritte
- Kapazitätsentwicklung
- Nachfragemacht
- Analyse von Bieterverhalten

In Bietermärkten spielt häufig die Anzahl und Identität von Bietern eine bedeutende Rolle für die Wettbewerbsintensität. Unser Team hat umfangreiche Erfahrung in der Analyse von Bietermärkten in vielen unterschiedlichen Branchen gesammelt.

Unilaterale Effekte und differenzierte Produkte

Eine zentrale Frage in Fusionskontrollverfahren sind unter Umständen zu erwartende Preissteigerungen („Upward-Pricing-Pressure“) in Folge des Zusammenschlusses. Hierbei spielt die wettbewerbliche Nähe der fusionierenden Parteien eine große Rolle sowie die mögliche Existenz von „Mavericks“ („Marktrebellen“) in einem Markt. Eine Reihe ökonomischer Indikatoren und Testansätze erlaubt uns diesbezügliche Abschätzungen. Dabei werden auch aus dem Zusammenschluss resultierende preissetzungsrelevante Effizienzeffekte untersucht und gegebenenfalls in die Analyse miteinbezogen. Wir verfügen über das hierfür notwendige breite methodische Know-how.

- Diversion Ratios
- Preissetzung – Hedonic Price Regressions
- Upward-Pricing-Pressure-Indizes
- Merger Simulation

Koordinierte Effekte

Die Gefahr einer vergrößerten Kollusionswahrscheinlichkeit ist eine häufig theoretisch leicht aufzuwerfende Schadenstheorie. Derartige dynamische Effekte setzen insbesondere eine sorgfältige Analyse der absehbaren Wettbewerbsdynamik in einer Branche voraus. Koordinierte Effekte auf ihre faktische Bedeutung und Eintrittswahrscheinlichkeit zu prüfen, kann dagegen sehr schwierig sein – unsere umfangreichen Markterfahrungen und die Anwendung der jeweils relevanten ökonomischen Theorien ermöglichen uns hier jedoch belastbare Analysen. Dadurch können wir die Validität solcher Wettbewerbsbedenken in unterschiedlichsten Fallkonstellationen zuverlässig prüfen.

Nicht-horizontale Schadenstheorien

Nicht-horizontale Schadenstheorien wie etwa Marktabschottungsbedenken sind häufig zunächst theoretisch inspirierte Befürchtungen, deren praktische Relevanz jeweils zu prüfen ist. So können sich theoretische Marktabschottungspotenziale als praktisch irrelevant erweisen, wenn klar gezeigt werden kann, dass derartige Strategien für die Fusionspartner unprofitabel wären. Dies kann etwa im Rahmen von Marktsimulationen geprüft werden.

Simulationsmethoden

Sowohl bei der Analyse horizontaler als auch insbesondere nicht-horizontaler Fusionen können die zu erwartenden Effekte mit Merger-Simulationsmodellen geprüft werden. Diese Analysen können weitere wertvolle Anhaltspunkte zu den Auswirkungen eines Zusammenschlusses liefern, wenn die Spezifika eines Marktes durch die Modellstruktur und die zugrundeliegenden Annahmen adäquat abgebildet werden. Wir implementieren diese Modelle erfolgreich und präsentieren die Ergebnisse vor den Wettbewerbsbehörden.

Remedies

Häufig können geeignete Abhilfemaßnahmen etwaige Bedenken von Wettbewerbsbehörden auflösen. Mit Hilfe ökonomischer Analysen können diese Maßnahmen präzise identifiziert und damit die Auflagen im Rahmen eines Zusammenschlussverfahrens auf ein notwendiges Maß minimiert werden.



Ihre Ansprechpartner

Für ein vertrauliches und unverbindliches Erstgespräch stehen Ihnen unsere Experten jederzeit gern zur Verfügung:



Prof. Dr. Rainer P. Lademann
Managing Partner
Fon +49 40 64 55 77 90
lademann@lademann-associates.com



Niels Frank
Managing Partner
Fon +49 40 64 55 77 27
frank@lademann-associates.com

Lademann & Associates GmbH Economists and Competition Consultants

Friedrich-Ebert-Damm 311
22159 Hamburg
Deutschland
Fon +49 40 64 55 77 90
Fax +49 40 64 55 77 33
info@lademann-associates.com
www.lademann-associates.com

Projektbüro Brüssel

Rond Point Schuman 6, Box 5
1040 Brüssel
Belgien
Fon +32 2 234 78 59
Fax +32 2 234 79 11